

Weihnachten bei Neuers

Zur Weihnacht bei Familie Neuer
da war es manchmal nicht geheuer.
Ich meine nicht die Weihnachtslieder,
die sangen alle fromm und bieder.
Auch nicht den Weihnachts-Festtagsschmaus,
den aßen alle tapfer auf.
Nein, nein, da gab es andre Sachen,
die alle Kinder ängstlich machen.

Nachdem das Essen war verzehrt,
da lief so einiges verkehrt.
Fing eins der Kinder an zu lachen,
sah man die Walnüsse mit Krachen
an Wand und Tür im Flur zersplittern.
Die armen Kinder war´n am Zittern.

Der Weihnachtsmann, der war´s gewesen!
Die Mutter holte schnell den Besen
und fegte alles wieder auf
Der Vater war so lustig drauf!?
Ob er den Weihnachtsmann wohl kennt,
der heute durch die Gegend rennt?!

Danach erklang dann leis´ ein Glöckchen.
„Christkind sortiert jetzt seine Löckchen“,

hörte man den Vater flüstern.
Mutter schaute etwas lüstern.
Wusste sie womöglich immer,
was dort geschah im guten Zimmer?

Egal, der Baum erstrahlte hell,
die Kinder rannten wieselschnell
hinein zu all den vielen Päckchen,
Tüten, Dosen und auch Säckchen.
Es flogen Fetzen von Papier,
das Tefiphon spielte Klavier.

Die Eisenbahn war für den Sohn,
man hörte lautes Tuten schon.
Der zweite Sohn liebt´ die Natur,
dazu bekam er Literatur.
Die Ritterburg, die war für beide,
und auch die Tafel dort mit Kreide.

Der Puppenwagen war der Renner,
die Tochter mimt den Puppenkenner.
Die Puppe zog sie nackig aus
und spielte mit ihr Micky Maus!
Die Schokolade aus den Dosen,
die klebte bald an allen Hosen.
Der Flitterkram vom Weihnachtsbaum,
erfüllte bald den ganzen Raum.

Der Wellensittich in dem Bauer,
lag wie ein Adler auf der Lauer.
Er wollte sich mal kräftig laben
und von den Plätzchenkrümeln haben.

Der Vater wurde immer dreister,
er trank schon von dem Jägermeister.
Auch Mutter guckte nicht geheuer
und nippte an dem Schlehenfeuer.
Um Mitternacht das Bett dann rief,
und träumend jeder selig schlief.

Am nächsten Tag dann war´ s so weit,
die ganze Sippschaft macht´ sich breit,
sie nahm das ganze Sofa ein,
bei Apfelsaft und Gänsewein.

Der Vater machte allen Mut:
„Jetzt spielt ihr mit uns Fang den Hut!“
Bis spät am Abend spielte man,
ein jeder nur, so gut er kann.

Doch Wolfgang hat´ den Bogen raus,
er knockte alle Hütchen aus,
gewann das Spiel und war begeistert,
das hat er jedes Jahr gemeistert!

Die Karin, die war etwas schüchtern,
der Gerhard war schon nicht mehr nüchtern.
Auch Bärbel nahm vom Schlehenfeuer,
ein Gläschen voll von Mutter Neuer.

Der Abend kam, die Gläser klangen,
zum Schluss nur noch die Kinder sangen!
O sole mio! und noch mehr!
Wo hatten sie die Texte her?
Auch das war schnurzepiepegal,
sie hatten eben keine Wahl.
Das Liederbuch, das war verschwunden,
die Mundorgel ward nicht gefunden!
Sie sangen nun aus voller Brust:
Oh, Christkind, meiner Wünsche Lust!

Das Christkind freute sich hoch droben:
„Ihr lieben Leut, ich muss euch loben.
Doch jetzt geht alle schnell nach Haus,
ihr seht wie Christkinder schon aus!
Singt: Jesus, meine Zuversicht.
Die Tür macht zu und aus das Licht!“